

**UTHO NGATHI Südliches Afrika e.V.**

St.-Michael-Str. 20

57072 Siegen

Tel.: +49 271 387303

[www.uthongathi.org](http://www.uthongathi.org)

[info@uthongathi.org](mailto:info@uthongathi.org)

[www.facebook.com/UthoNgathi](https://www.facebook.com/UthoNgathi)

[www.instagram.com/utho\\_ngathi](https://www.instagram.com/utho_ngathi)

[www.bildungsspender.de/uthongathi](http://www.bildungsspender.de/uthongathi)

## SONDERAUSGABE - SOAP FOR AFRICA - Seife für Afrika

### SPENDENAUF RUF

Aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie, die die gesamte Weltbevölkerung betrifft, haben wir uns entschieden, eine Sonderausgabe unseres Newsletters herauszugeben, in der wir den Mitgliedern des Utho Ngathi Teams in Südafrika einige Fragen zur aktuellen Situation stellen.

Die Regierung in Südafrika hatte am 27. März einen "Total Lockdown" angeordnet. Dies bedeutete eine absolute Ausgangssperre; nur noch die lebensnotwendigen Einkäufe und Arztbesuche waren erlaubt. Anfang Mai wurden die ersten Lockerungen eingeführt, um die Wirtschaft des Landes nicht dauerhaft zu schädigen und den Bewohnern Südafrikas gewisse Erleichterungen zu gewähren. Am 1. Juni konnten die Firmen ihre Tätigkeiten erneut aufnehmen und ca. 8 Millionen Menschen durften wieder zur Arbeit gehen. Wie in vielen anderen Ländern, muss in Südafrika jetzt auch in der Öffentlichkeit eine Mund-Nasen-Bedeckung getragen werden. Nur ein kleiner Prozentsatz der Menschen in den Townships (wie beispielsweise in Soweto) tragen Masken und halten soziale Distanz. Nach offiziellen Zahlen sind bei einer Bevölkerung von rund 60 Millionen Menschen bis zum 6. Juni 45.973 Menschen infiziert; 952 sind gestorben. Die Zahlen der Neuinfektionen steigen jeden Tag stark an, oft sind es über 2.500. Bisher wird keine Überlastung der Krankenhäuser gemeldet.



*Verteilen von Masken auch an Kinder in den Straßen von Soweto*

## Fragen an Andreas Wörster, Managing Director of Utho Ngathi Disability Projects

**Andreas, warum hast du dich entschieden, in Südafrika zu bleiben, obwohl du die Möglichkeit gehabt hättest, zu Beginn der Krise nach Deutschland auszureisen?**

*Die Entscheidung hier zu bleiben war natürlich nicht einfach; ich habe dabei besonders auch an meine Eltern gedacht und an die zusätzlichen Sorgen, die meine Familie in dieser Zeit haben wird. Ich wusste schon zu Beginn des Lockdowns, dass diese Situation für uns alle sehr schwer werden wird. Aber ich wusste auch, dass die Menschen mit Behinderungen, für die ich seit 30 Jahren lebe, es noch viel schwerer haben werden. Ich war meiner Verantwortung bewusst, auch weiterhin für diese Menschen zu sorgen und einen Plan für die Zeit des Lockdowns und die darauf folgenden Monate zu entwickeln. Diese Entscheidung war aus jetziger Sicht richtig. Die Menschen mit Behinderungen und deren Familien, die wir in den letzten 5 Wochen besucht haben, hätten ohne unsere Unterstützung noch mehr leiden müssen - und vielleicht haben wir sogar einige Menschenleben durch unsere Maßnahmen gerettet.*

**Wie geht es dir und dem Utho Ngathi Team zurzeit?**

*Uns geht es viel besser seit wir durch unsere Sondererlaubnis wieder in Soweto sein und die Familien besuchen können. Innerlich finde ich diese Corona Krise sehr stressig, man fühlt sich eingeschränkt, ständig belastet durch viele verschiedene Gedanken und die täglichen Begebenheiten und Sorgen - und man ist weniger FREI.*

**Wie sieht euer Arbeitsalltag in der Corona Krise aus?**

*Während des Lockdowns haben wir unsere „Antwort“ auf die Herausforderungen von Covid-19 vorbereitet - insbesondere für Menschen mit Behinderungen in Soweto: Wir haben ein neues Projekt „Soap for Africa“ entwickelt. Ein Hygienepaket mit Seife, Hand- und Oberflächendesinfektionsmittel und Masken wird jeden Monat an Familien ausgegeben, in denen ein Familienmitglied mit Behinderung lebt. Dies sind oft 20-30 Personen, die auf sehr engem Raum zusammenleben und sich einen Wasserhahn und eine Toilette teilen.*

*Besonders wichtig war uns aber die Entwicklung eines Rehabilitationsprogramms mit häuslichen Übungen. Dieses Programm habe ich passgenau für die verschiedenen Behinderungen, mit Bildern und Erläuterungen und den entsprechenden Therapiematerialien zusammengestellt. Seit 5 Wochen setzen wir nun dieses Projekt in vielen Hausbesuchen um. Daneben suchen wir nach den besten Materialien für die Masken, lassen tolle Masken nähen und verpacken diese hygienisch in kleine Tüten. Wir füllen jeden Tag Handdesinfektionsmittel in kleine Flaschen (100 ml) und sind ständig auf der Suche nach guten Angeboten für Seife, die wir dann für unsere Familien kaufen. Ein neuer Arbeitsalltag!*

**Wie sucht ihr die Familien aus, die ihr zurzeit besonders unterstützt?**

*Wir haben in Soweto Daten und Informationen über die Familien mit Menschen mit Behinderungen, die besonders Hilfe benötigen. Diese Familien besuchen wir zu-*



Hausbesuche bei Menschen mit Behinderungen





Unsere Leute in Sambia und in den Dörfern mit Masken und Hygiene Produkten.

erst. In den letzten 5 Wochen haben wir darüber hinaus mehrere Menschen mit Behinderungen getroffen, die wir vorher nicht kannten. Und wir bekommen fast jeden Tag Anfragen aus der Bevölkerung - auch außerhalb von Soweto. Wir haben uns nun auch bemüht, unsere Familien mit Menschen mit Behinderungen in Sambia und in den Dörfern in Südafrika zu betreuen. Wir haben Desinfektionsmittel nach Sambia schicken müssen, da diese dort nur selten und zu überhöhten Preisen erhältlich sind. In Sambia haben wir ebenfalls Masken nähen lassen. Durch die Familie von Masauso, unseren Mitarbeiter Honest und unseren Vorstand in Sambia haben wir es geschafft, Hygienepakete in den verschiedenen Dorfregionen zu verteilen.

Ihr könnt Euch kaum vorstellen, wie wichtig diese Unterstützung ist und wie dankbar unsere Familien mit Menschen mit Behinderungen für diese Hilfe sind.

### **Habt ihr Sorge um eure eigene Gesundheit? Und - wie schützt ihr euch selbst?**

Bei den stark ansteigenden Zahlen der Infektionen haben wir auch Sorgen; aber wir wissen, dass unsere Arbeit sehr gebraucht wird und haben gelernt, wie wir uns und die Menschen die wir besuchen, am besten schützen

können.

Wir haben in den ersten Wochen des „Total Lockdown“ alle wichtigen Schutzmaterialien durch Eure Spenden kaufen können. Dafür sind wir sehr dankbar! Mit Hilfe vieler guter Kontakte erhalten wir Sonderpreise und teilweise Spenden von Desinfektionsmittel und zusätzlichen Masken.

### **Wie hoch sind die Kosten für die Hygieneartikel?**

Wir haben nun durch unser intensives Hausbesuchsprogramm noch deutlicher erlebt, in welchen schwierigen Lebensbedingungen viele Menschen mit Behinderungen in Soweto leben. Auf einem Grundstück leben oft 4 bis 5 Familien in sehr schlechten Häusern, aus Wellblech zusammengenagelt, die sich dann einen Wasserhahn und eine Toilette teilen müssen. Ihr könnt Euch vorstellen, dass dies dann ein großes Risiko für Covid-19 Infektionen ist. Von uns bekommen nun 20-30 Personen auf einem Grundstück ein Hygienepaket. Die Kosten pro Grundstück mit 4-5 Familien liegen dann bei ungefähr 100 € und wir müssen uns weiterhin bemühen, Spenden dafür zu sammeln.

Beim erneuten Besuch der Familien, in den folgenden



Monaten, ist es dann günstiger (50 €). Wir brauchen dann weniger Seife und die Oberflächen-Desinfektionsmittel haben wir zum Gebrauch für die Dauer von 3-4 Monaten verteilt.

### Was macht dir Hoffnung in dieser schwierigen Zeit?

Es gibt mir Hoffnung, dass ich spüre, dass meine Entscheidung hier zu bleiben für mich und Utho Ngathi richtig war. Ich weiß auch, dass es für meine Familie, Freunde und Utho Ngathi in Deutschland wieder eine zusätzliche Belastung und Sorge war. Aber was wir in diesen Wochen erleben mussten, ist kaum zu beschreiben. Menschen mit Behinderungen haben zusätzlich große Nachteile im Lockdown, Besuche von Freunden und Familienmitgliedern konnten nicht stattfinden, das Transportsystem für Einkäufe und sogar Termine im Krankenhaus waren völlig eingestellt und die psychische Belastung wird sich erst in einigen Wochen oder Monaten zeigen. Wir haben aber erkannt, dass unsere Projekte nun noch mehr benötigt werden, da wir, wie so oft, keine andere Organisation oder Staatliche Behörde sehen, die sich intensiv und gerade jetzt, um Menschen mit Behinderungen, deren Familien und Nachbarn kümmert, so wie wir es tun. Wir haben sehr viel Hoffnung, dass unsere Arbeit Menschenleben rettet und Menschen mit Behinderungen ihre schweren Lebensbedingungen in dieser Corona Krise durch unsere Rehabilitationsprogramme und Hygienepakete besser überstehen können.

Diese Monate seit Ende März haben uns deutlich gezeigt, dass wir hier in Südafrika und in Sambia für Menschen mit Behinderungen und in der afrikanischen Gesellschaft eine wichtige Rolle spielen. Wir haben auch gemerkt, dass unsere Freunde und Spender in Deutschland weiterhin hinter uns stehen.

Dies alles macht Hoffnung und gibt Motivation, diese schweren Aufgaben in Covid-19 Zeiten zu bewältigen und das Leben und unsere Arbeit besonders jetzt hier weiterzuführen.



### Fragen an Masauso Phiri, Project Manager of Utho Ngathi Disability Projects

**Masauso, du kannst zurzeit nicht nach Sambia reisen. Wie gelingt es dir, den Kontakt zu den Menschen in den Dörfern dort zu halten?**

Es ist sehr schwierig, dass wir nicht nach Sambia reisen können, aber der Kontakt ist durch WhatsApp-Nachrichten und Telefongespräche, teilweise auch durch Emails, mit unseren Leuten in den Dörfern und Städten sehr gut möglich.

### Wie erhältst du Informationen über die Regelungen und Richtlinien dieser Corona Krise durch die Regierungen in Südafrika und Sambia?

Die Regierung in Südafrika gibt alle wichtigen Informationen und Regelungen an die Bevölkerung weiter und diese Informationen sind für jeden zugänglich. In Sambia ist das leider ganz anders. Ich beobachte, dass die Regierung in Sambia die Corona Krise immer wieder politisch zu ihrem Vorteil nutzen möchte und so das Leben vieler Menschen riskiert. Es ist aber auch wichtig, dass jeder Einzelne sich bemüht, möglichst viel Informationen zu bekommen und verantwortungsvoll zu handeln.

### Was ist für dich persönlich und für deine Familie die größte Herausforderung in dieser Zeit?

Es ist eine große Herausforderung für mich, dass ich unsere Arbeit nicht intensiv durchführen kann. Und es ist schwer, daran zu denken, dass die Menschen, mit denen wir immer arbeiten, von dieser Krise und der Infektion betroffen sein könnten.

Für meine Familie ist es besonders schwierig der "normalen" Routine des Alltags nicht nachgehen zu können. Wir haben aber auch gelernt, dass wir nichts daran ändern können und jeden Tag neu angehen und nehmen müssen wie er kommt.



Verteilen von Therapiematerialien und Hygiene-Paketen





Maske und Hygiene Produkte

## Fragen an Rendani Nthangeni, Project Coordinator of Utho Ngathi Disability Projects

**Rendani, ihr könnt zurzeit nicht in die Dörfer nach Macubeni reisen, wie gelingt es euch mit den Menschen dort im Kontakt bleiben?**

*Wie schon vor der Corona Krise bespreche und kläre ich viel über Telefongespräche mit unseren Mitarbeitern in Macubeni. Da die Dörfer ja weit von uns weg liegen, waren diese Gespräche bis zu 3 mal pro Woche immer schon eine gute Möglichkeit in Kontakt zu bleiben. Auch unsere Mitarbeiter im Hausbesuchsprogramm versuchen weiterhin den Kontakt zu den Menschen mit Behinderung vor Ort zu halten. Sie berichten uns davon in Whatsapp-Nachrichten und in Telefongesprächen.*

**Wie sieht dein Freundeskreis und die Menschen deiner Altersgruppe die Auflagen der sozialen Distanz und wie gehst Du persönlich damit um. (Rendani ist 27 Jahre alt)**

*Die meisten meiner Freunde haben einen sehr aktiven "social lifestyle" und die soziale Distanz ist sehr frustrierend und eine große Herausforderung. Wir alle verstehen die Situation, aber wünschen uns, dass unser Leben bald wieder zurück zur Normalität kommen kann. Ich persönlich bemühe mich, meine tägliche Routine so gut wie möglich beizubehalten. Ich mache viele Video-Gespräche mit Freunden und Familie und versuche jeden zusätzlichen Stress zu vermeiden. Ich lebe nun von einem Tag zum anderen, weil eine Planung sehr schwierig ist.*



Packen von Masken zum Verteilen



Tumelo freut sich über eine Maske



## Neues aus Deutschland

„Wenn wir es schaffen, ein Lächeln auf das Gesicht eines Kindes zu zaubern, das mit einer schweren Behinderung leben muss, dann haben wir unser Ziel erreicht.“

Dieses Zitat von Andreas Wörster beschreibt die Motivation des Utho Ngathi Teams in Südafrika.

Und gerade jetzt, in dieser Zeit, in der die Gesichter hinter den Masken verschwinden, ist es schwierig, die Gefühlslage eines Menschen einzuschätzen. Wir stellen fest, dass die Mimik und der Ausdruck eine so wichtige Rolle in unserem sozialen Zusammenleben einnehmen. Und trotzdem sind wir froh über jeden, der sich an die Regeln hält und der Maskenpflicht nachkommt. Denn nur so können wir gegen die Corona-Pandemie vorgehen und die Infektionen und die damit verbundenen Risiken minimieren.

Und das gilt besonders in Südafrika, wo die Krise ihren Höhepunkt wohl erst noch erreichen wird. Daher haben wir in diesem Newsletter das neue Projekt von Utho Ngathi „Soap for Africa“ (Seife für Afrika) in den Mittelpunkt gestellt. Wir möchten darauf aufmerksam machen und um Spenden werben. In der aktuellen Lage gibt es keine dringlicheren Themen, denn es ist lebensnotwendig, die Hygiene- und Abstandsregeln einzuhalten. Besonders in einem Land, in dem die medizinischen Voraussetzungen bei weitem nicht ausreichen, um eine Pandemie



zu verkraften. In einem Land, in dem die Menschen mit geringem oder keinem Einkommen zurechtkommen müssen. Und in dem ganz besonders die Menschen mit Behinderungen in Verhältnissen leben, die eine besondere Gefährdung und Infektionsrisiken bedeuten. Mit einer besonderen Spendenaktion wollen wir deshalb für das Projekt „Soap for Africa“ werben:

**Spenden Sie 100 €** für eine Erstausrüstung mit einem Hygienepaket, das eine Familie für einen Monat mit Seife, Desinfektionsmittel und Mund-Nasenschutz versorgt.

**Spenden Sie 50 €** für die Versorgung einer Familie für einen weiteren Monat mit der Nachlieferung von Hygienemitteln.

**Spenden Sie 25 €** für die Anschaffung von 10 Gesichtsmasken (Mund- und Nasenschutz)

**Helfen Sie bitte mit und unterstützen Sie unser Projekt „Soap for Africa“!**

**Spendenkonto:**

**UTHO NGATHI Südliches Afrika e.V.**

**Sparkasse Siegen**

**IBAN: DE83 4605 0001 0000 0413 84**

**Jede Spende hilft - Danke! ♥**

Parallel zu diesem Spendenaufruf läuft von Südafrika aus über die Crowdfunding Plattform Global Giving die Aktion „Life Journey“, die internationale Spender ansprechen soll.

Die weltweite Krise wird sich auch auf die Fundraising-tour in diesem Jahr auswirken. Andreas und Masauso werden voraussichtlich nicht in dem geplanten Zeitraum (September/Oktober) nach Deutschland kommen können. Wir, der Vorstand von Utho Ngathi Deutschland, sind zurzeit dabei, Aktionen und Projekte zu planen, die auch dann durchgeführt werden können, wenn keine großen Veranstaltungen stattfinden dürfen. Wir werden Sie über die aktuellen Entwicklungen und die Planung in unseren Newslettern und auf der Homepage informieren.

*Bleiben Sie behütet und gesund!*

*Herzliche Grüße, Annette Schumann*

*für den Vorstand von Utho Ngathi Deutschland*

**Spendenkonto:**

**UTHO NGATHI Südliches Afrika e.V. | Sparkasse Siegen | IBAN: DE83 4605 0001 0000 0413 84 | BIC: WELADED1SIE**

**P.S.**

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir Spendenbescheinigungen für Einzelspenden erst ab einem Betrag von 50 € ausstellen (sofern uns Ihre Adressdaten vorliegen).

Sollten Sie dennoch eine Bescheinigung wünschen, wenden Sie sich bitte an Kathrin Schwarz: Telefon 02734/437430 oder Mail: [kathrin.schwarz@uthongathi.org](mailto:kathrin.schwarz@uthongathi.org)

